



## **PFLANZENSCHUTZ: Leute hinter eingereichter Initiative traten auf**

# Die Schweiz zum Bioland machen: Initianten feuern eine Breitseite gegen «Pestizide» ab

*Die Initiative der Gruppe Future 3 verlangt, dass es in der Schweiz nur noch Bio-bauern gibt und nur noch Biolebensmittel zu kaufen.*

Unfruchtbarkeit, genetische Veränderungen, unter Umständen sogar Krebs: Die Urheber der Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» warnen eindringlich vor Unkraut- und Schädlingsvertilgungsmitteln. Sie fordern ein totales Verbot. Vor den Medien in Bern bezeichnete der französische Kinderarzt Charles Sultan am Montag synthetische Pestizide als «Verbrechen gegen die Zukunft». Ein grosser Teil davon verändere das menschliche Genom, beeinträchtige die Reproduktionsfähigkeit, hemme die Entwicklung des Fötus und sei potenziell krebserregend. Pestizide sind nach Ansicht des Mediziners eine Zeitbombe, da sich die Gifte in den Böden ansammeln. Hinzu komme, dass die Wirkung einzelner Stoffe zwar untersucht werde, hingegen kaum bekannt sei, wie verschiedene Stoffe zusammenwirkten.

### «Wirken wie Hormone»

Im Fall von Pestiziden sei auch nicht die Dosis entscheidend, sagte Antoinette Gilson vom Vorstand des Initiativkomitees. Weil viele davon wie Hormone wirkten, sei die Dauer und der Zeitpunkt der Exposition entscheidend. Besonders problematisch



**Der Einsatz synthetischer Pflanzenschutzmittel ist unter Druck. (Bild: SOV)**

ist es laut Gilson, wenn Schwangere mit Pestiziden kontaminierte Lebensmittel konsumieren, weil dadurch das Kind im Mutterleib geschädigt wird.

Die Initianten sehen in einem Verbot nicht nur Vorteile für die Gesundheit, sondern auch für die Wirtschaft. Ziel sei eine strukturelle Veränderung, sagte Joël Thiébaud. Falls die Wirtschaft die Chance ergreife, gebe es viel Raum für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung. Das Label «Swiss made» würde aufgewertet. Das nütze auch Export und Tourismus.

Doch vor allem die Landwirtschaft würde profitieren, ist der Weinbauer Jean-Denis Perrochet überzeugt. Ein Verbot synthetischer Pestizide werde zu einer Reaktivierung des Lebens im Boden und der Bodenfruchtbarkeit führen, sagte er. «Die Schweiz

könnte zur Pionierin einer nachhaltigen Landwirtschaft werden.»

Die Initianten wissen, dass ein solcher Wandel nicht über Nacht stattfindet. Perrochet benötigte rund sechs Jahre, um seinen Weinbaubetrieb auf biodynamische Produktion umzustellen. Die Initiative sieht eine Übergangsfrist von zehn Jahren vor. Die Umstellung sei nicht eine Frage des Könnens, sondern des Willens, sagte Perrochet.

### Auch Import verboten

Die Initiative fordert ein Verbot synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege. Damit Schweizer Bauern nicht benachteiligt werden, will die Initiative den Import von Lebensmitteln verbieten, die mit synthetischen Pestiziden hergestellt wurden oder die solche enthalten. Die Schweiz würde also sowohl im Anbau wie in den Läden zum totalen Bio-Land.

Der Bundesrat lehnt die Initiative ohne Gegenvorschlag ab. Er sieht die schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft in Gefahr. Die Produktion wäre rückläufig. Es würde mehr importiert, die Wahlfreiheit eingeschränkt. Der Bundesrat warnt, dass ein Importverbot gegen WTO-Recht und Freihandelsabkommen verstossen würde. Abgestimmt wird wohl im Jahr 2020. *sda/sal*